



Berlin – auf dem Weg zur digitalen Metropole

Handlungsempfehlungen für die digitale Zukunft
Bitkom-Positionspapier zur neuen Legislaturperiode
2021-2026

www.bitkom.org

bitkom

Herausgeber

Bitkom e. V.
Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e. V.
Albrechtstraße 10 | 10117 Berlin

Ansprechpartner

Lena Flohre | Bereichsleiterin Landespolitik
T 030 27576-123 | l.flohre@bitkom.org

Titelbild

© davis – Fotolia.com

Copyright

Bitkom 2021

Diese Publikation stellt eine allgemeine unverbindliche Information dar. Die Inhalte spiegeln die Auffassung im Bitkom zum Zeitpunkt der Veröffentlichung wider. Obwohl die Informationen mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt wurden, besteht kein Anspruch auf sachliche Richtigkeit, Vollständigkeit und /oder Aktualität, insbesondere kann diese Publikation nicht den besonderen Umständen des Einzelfalles Rechnung tragen. Eine Verwendung liegt daher in der eigenen Verantwortung des Lesers. Jegliche Haftung wird ausgeschlossen. Alle Rechte, auch der auszugsweisen Vervielfältigung, liegen beim Bitkom.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im Text das generische Maskulinum verwendet. Die männliche Bezeichnung bezieht sich dabei auf alle Geschlechter.

Einleitung

Berlin gilt über die Bundesgrenzen hinweg als pulsierende Metropole mit einer innovativen und starken Digitalwirtschaft. Hierhin zieht es Menschen aus aller Welt, die sich mit einer eigenen Geschäftsidee verwirklichen und von der einzigartigen Atmosphäre der Stadt inspirieren lassen möchten. So wurden in Berlin in den vergangenen Jahren bahnbrechende Ideen entwickelt, die unseren Alltag revolutioniert haben – seien es smarte Mobilitätslösungen, digitales Banking oder Ideen, wie wir unser Leben nachhaltiger gestalten können.

Die vielen jungen und innovativen Unternehmen in Berlin geben das Tempo vor und zeigen auf, was möglich ist. Nicht immer kann die Stadt dabei mithalten. In der kommenden Legislaturperiode gilt es daher Innovation und Fortschritt nach Berlin zu bringen, damit hier auch zukünftig Menschen gut und gerne leben und arbeiten.

Der kommende Senat muss die Weichen richtig stellen, so dass optimale Bedingungen für die Ansiedlung und das Wachstum junger innovativer Unternehmen in unserer Stadt geschaffen werden.

- Dazu gehört eine gigabitfähige digitale Infrastruktur, die all die Innovationen erst ermöglicht.
- Dazu gehört ein Bildungswesen, das kluge Köpfe hervorbringt und allen Schülerinnen und Schülern in Berlin gute digitale Bildung bietet.
- Und dazu gehört nicht zuletzt eine agile Verwaltung, die mit smarten Lösungen auf die Bedürfnisse ihrer Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen reagiert.

Der Bitkom möchte gern dabei unterstützen, diese Ziele zu erreichen und hat daher im Folgenden Handlungsempfehlungen für die neue Legislaturperiode erstellt, um Berlin auf seinem Weg zur digitalen Metropole zu begleiten.

Executive Summary

- 1. Startup-Politik:** Berlin bleibt im nationalen Vergleich der wichtigste Startup-Standort. Mit vielen jungen Unternehmen mit innovativen Ideen besitzt das Land Berlin einen wahren Schatz, den es zu nutzen gilt. Zukünftig müssen Startups daher einfacher und unbürokratischer an öffentlichen Vergabeprozessen teilhaben können, um ihre Ideen in die Verwaltung zu bringen. Damit Startups auch langfristig in Berlin wachsen und bleiben können, bedarf es zudem der entsprechenden Wachstumsfinanzierung, gut ausgebildeten Fachkräften und nicht zuletzt der entsprechenden Infrastruktur.
- 2. Smart City:** Berlin hat beste Voraussetzungen zu einer international anerkannten Smart City zu werden. Um den digitalen Wandel weiter voranzutreiben, wurde Berlin 2020 zur „Smart City Modellkommune“ des Bundesinnenministeriums. Es gilt nun von der Phase der Mittelakquirierung, Planung und Strategiefindung zügig in die Umsetzung von Projekten zu kommen. So können wir die Klimaziele durch Kooperationen von Unternehmen, Wissenschaft und Kommunen voranbringen und unsere Quartiere smart gestalten.
- 3. Smarte Mobilität:** Mit dem voranschreitenden Wachstum Berlins wächst auch die Bedeutung von Smart Mobility. In den vergangenen Jahren haben sich mehrere Berliner Mobility Startups zu international operierenden Unternehmen entwickelt und damit unterstrichen, dass zukunftsfähige Innovationen aus Berlin den Bereich Smart Mobility nachhaltig transformieren können. Dafür ist es unerlässlich, die Verfügbarkeit von Mobilitätsdaten zu stärken und den Aufbau einer intelligenten Verkehrsinfrastruktur zu fördern.
- 4. Digitale Bildung:** Gute digitale Bildung ist der entscheidende Grundstein, um den Menschen aktive Teilhabe an unserer Gesellschaft und dem Arbeitsmarkt der Zukunft zu ermöglichen. Deshalb brauchen Menschen aller Altersklassen niedrigschwellig Zugang zu digitalen Bildungsangeboten, die sie flexibel in ihren Alltag integrieren können. Schülerinnen und Schüler müssen bereits frühzeitig digitale Kompetenzen vermittelt werden – dazu braucht es die richtige Ausstattung an den Berliner Schulen, aber auch eine Förderung von EdTechs, die innovative Ansätze bieten können und Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenswelt abholen.
- 5. Gigabitgesellschaft:** Für die Metropole Berlin und die zukünftigen Wachstumschancen in einer zunehmend vernetzten und digitalen Wirtschaft ist eine gigabitfähige digitale Infrastruktur unabdingbare Grundlage. Die Corona-Pandemie belegt, wie sehr Wirtschaft und Gesellschaft auf hochleistungsfähige Telekommunikations-Netze angewiesen sind. Deren Ausbau gilt es in Berlin in den nächsten Jahren entschlossen durch die richtigen Rahmenbedingungen voranzutreiben. Es muss maximales privatwirtschaftliches Engagement generiert und die Verfahren für den Bau von Telekommunikationsinfrastrukturen vereinfacht werden.
- 6. Digitale Verwaltung:** Die Bereitstellung digitaler Verwaltungsleistungen und die Modernisierung von Verwaltungsprozessen schaffen die Grundlage für einen krisenresilienten, digitalen Staat. Am Standort Berlin arbeiten eine Vielzahl von Startups aus dem GovTech-Bereich an digitalen Lösungen für den Staat der Zukunft. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen. In den kommenden fünf Jahren muss die Berliner Verwaltung einen umfassenden Modernisierungsschub erhalten. Darüber hinaus sollte es das Ziel sein, den Standort Berlin zum führenden Impulsgeber für digitale Innovationen aus dem GovTech-Bereich zu machen.

1. Startup-Politik

Berlin bleibt im nationalen Vergleich der wichtigste Startup-Standort. Für die Hauptstadt sind junge Wachstumsunternehmen zu einem wichtigen Wirtschaftsmotor geworden. Gründerinnen und Gründer wiederum haben hier Zugriff auf eine internationale Talente, zahlreiche herausragende Universitäten und Forschungseinrichtungen sowie den direkten Kontakt zu den größten Venture Capital-Anbietern des Landes.

Im internationalen Vergleich steht Berlin in Sachen Innovationsfähigkeit und Ideenreichtum anderen Startup-Metropolen in nichts nach – bei den Finanzierungsvolumen gleichwohl schon: Neben einem wachsenden Rückstand auf den europäischen Platzhirschen London droht Berlin auch im Verfolgerduell mit Paris den Kontakt zu verlieren. Dabei lag Berlin vor zwei Jahren noch vor der französischen Hauptstadt. Um das Ruder rumzureißen muss nun der nächste Schritt gelingen. Nach Jahren des Standortwachstums braucht es zukünftig mehr großvolumige Finanzierungsrunden für Berliner Startups. So entsteht ein Wechselspiel aus erfolgreichen Exits und dem Rückfluss dieser Gewinne ins Ökosystem – ein Alleinstellungsmerkmal der großen Startup-Hotspots. Die rückläufige Attraktivität für Wagniskapital ist dagegen Symptom einer wenig innovativen Startup-Politik und zugleich ein Weckruf für die Hauptstadt, die Rahmenbedingungen für junge, innovative Unternehmen zu verbessern.

Handlungsempfehlungen

- **Öffentliche Vergabe für Startups öffnen:** Das Marktvolumen der öffentlichen Aufträge in Deutschland beträgt Schätzungen zu Folge mindestens 300 Milliarden Euro – im Jahr. Trotz dieses enormen Potenzials wird die Vergabe nicht als innovationspolitisches Instrument zur Digitalisierung der Verwaltung verstanden. Stattdessen werden Startups im Vergabeprozess durch Kriterien zu Referenzprojekten oder Mitarbeiteranzahl strukturell benachteiligt. Zudem sind Vergabeprozesse meist durch ein geringes Tempo und bürokratische Hürden gekennzeichnet. Neben der Behebung dieser Missstände können mehr Transparenz und die Verbreitung von Best Practice-Beispielen künftig dafür sorgen, dass mehr Startups zur Teilnahme an Vergabeverfahren mobilisiert werden. Auf der Gegenseite sollten Zielvorgaben und Anreizkomponenten für Beschaffungsverantwortliche so angepasst werden, dass neue und moderne Vergabe-Instrumente vermehrt zur Anwendung kommen.
- **Talente fördern:** Das Know-how der handelnden Akteure bestimmt die Innovationskraft eines Startup-Ökosystems. Auch deshalb wird die Konkurrenz im Ringen um die klügsten Köpfe stärker – national wie international. Die Weichen für die Zukunft des Innovationsstandorts werden früh gestellt: Unternehmensgründung und digitale Kenntnisse wie Coding sollten strukturiert Einzug in die Lehrpläne der Schulen finden. An Hochschulen braucht es ein verpflichtendes, fachübergreifendes Modul »Entrepreneurship«, um Unternehmertum als möglichen Karriereweg nachhaltig zu etablieren. Daneben ist Berlin auch auf den Zuzug von Talenten aus dem Ausland angewiesen. Zielgerichtetes Marketing für den Tech-Standort zeigt internationalen Experten Karrierewege in der deutschen Hauptstadt auf. Niederschwellige und vernetzte

Prozesse in der Verwaltung verringern den Recruiting-Aufwand für Startups und erleichtern Fachkräften den Start in der Hauptstadt.

- **Infrastruktur für Startups bereitstellen:** Gewerbeflächen bleiben knapp. Während die Leerstandsquote seitknapp zehn Jahren sinkt, steigen die Mieten kontinuierlich. Durch diesen Engpass droht eine Abwanderungswelle. Nahe gelegene und gut angebundene Standorte wie Leipzig erfreuen sich daher immer größerer Beliebtheit. Im Bemühen um mehr bezahlbaren Wohnraum dürfen daher die Gewerbeflächen als Standort-Faktor nicht vergessen werden. Deshalb müssen Flächen in Berlin verdichtet, Ausweichviertel geschaffen und knappe Innenstadtgebiete ebenso wie die Gebäude selbst intelligenter ausgelastet werden. Daneben muss auch die digitale Infrastruktur stärker in den Fokus rücken. Um digitale Champions zu kreieren, braucht es schnelles Internet und verstärkten Glasfaserausbau. Genehmigungsverfahren müssen vereinfacht und der Weg für innovative Verlegemethoden bereitet werden.

2. Smart City

Berlin bekommt Europas größtes Smart City-Projekt! Auf dem Gelände des geschlossenen Flughafens Tegel entsteht mit der Urban Tech Republic und dem Schumacher Quartier ein Wohn-, Forschungs- und Industriepark für Gründer, Studierende, Investoren, Industrielle, Künstler und Wissenschaftler. Und in der Tat hat Berlin beste Voraussetzungen zu einer international anerkannten Smart City zu werden: eine internationale kreative Szene von Startups und traditionellen Global Playern, Acceleratoren und Hubs, unzählige Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen sowie Stiftungen, die sich mit dem digitalen und gesellschaftlichen Wandel im urbanen Raum beschäftigen. Um den digitalen Wandel weiter voranzutreiben, wurde Berlin 2020 zur „Smart City Modellkommune“ des Bundesinnenministerium und erhält dadurch finanzielle Mittel zur Förderung von Projekten zu smarten Stadtplätzen, Smart Water oder Data Governance & Datengetriebene Verwaltung. Entscheidend ist für die Stadt Berlin ist es nun, von der Phase der Mittelakquirierung, Planung und Strategiefindung zügig in die Umsetzung von Projekten zu kommen.

Handlungsempfehlungen

- **Klimaziele durch Kooperationen von Unternehmen, Wissenschaft und Kommunen voranbringen:** Weltweit sind Städte verantwortlich für ca. 80% des Gesamtenergieverbrauchs und 75% des gesamten CO₂ Ausstoßes. Dabei spielen Gebäude eine entscheidende Rolle beim Erreichen von Klimaschutzziele. Auch Berlin muss als Metropole Verantwortung für die Reduktion des Energieverbrauchs übernehmen. Basierend auf Green IT, tragen digitale Lösungen maßgeblich dazu bei, den Ressourcenverbrauch in Städten zu verringern, den CO₂-Ausstoß zu reduzieren und somit dem Klimawandel entgegenzuwirken. Die kommunalen Wohnungsbaugesellschaften und Liegenschaften des Landes sollten in den kommenden Jahren wo nötig, modernisiert werden.

- **Startup-Standort Berlin durch Innovationspartnerschaften fördern:** Berlin verfügt über ein spannendes Startup-Ökosystem mit Digital Hubs, die sich auf Smart City-Technologien und Projekte spezialisiert haben. Durch die Auslobung als „Modellkommune Smart City“ des Bundesinnenministeriums mit dem Slogan „Berlin lebenswert machen“ stehen zukünftig Projekte in den einzelnen Bezirken an. Dabei sollte das Land Berlin verstärkt auch Startups eine Chance geben, bspw. durch Innovationspartnerschaften, die das neue Vergaberecht definiert sowie durch angemessene Anforderungen bei den Wirtschaftlichkeitskriterien und Projektpreferenzen. Denn digitale Unternehmen werden immer stärker zu nicht nur Technologielieferanten, sondern wichtige Innovations- und Kompetenzpartner für eine gemeinwohlorientierten und nachhaltigen Stadtentwicklung. Das Land sollte ebenso Kooperationen mit Unternehmen und Forschungseinrichtungen daher weiterhin fördern, wie es an vielen Universitätsstädten bereits der Fall ist.
- **Kooperation mit Brandenburg intensivieren:** Die Metropolregion Berlin-Brandenburg lebt von seiner Vernetzung und dem Austausch. Große Pendlerströme gehören seit Jahren zum Alltag und so sind die Herausforderungen hinsichtlich Mobilität, Energie und Wohnraum nur noch in Kooperation zu lösen. Die Kooperation beider Länder sollte auch zukünftig intensiviert werden. Sowohl bei der Strategiefindung als auch bei der Umsetzung von Projekten. So können eine Klimaneutralität und Ressourceneffizienz erreicht werden, sowie die Lebensqualität der Metropolregion erhalten werden.

3. Smart Mobilität

Mit dem voranschreitenden Wachstum Berlins wächst auch die Bedeutung von Smart Mobility. Ein breites Angebot intelligenter Mobilitätsformen trägt nicht nur zum Umweltschutz bei, sondern leistet auch einen entscheidenden Beitrag zur Sicherung der gesellschaftlichen Teilhabe aller Berlinerinnen und Berliner. Zudem bietet Smart Mobility attraktive wirtschaftliche Perspektiven und spielt eine große Rolle für die Entwicklung des Innovationsstandorts Berlin. In den vergangenen Jahren haben sich mehrere Berliner Mobility Startups, insbesondere in den Bereichen Mobility-as-a-Service und Mikromobilität, zu international operierenden Unternehmen entwickelt und damit unterstrichen, dass zukunftsfähige Innovationen aus Berlin den Bereich Smart Mobility nachhaltig transformieren können.

In der kommenden Legislaturperiode gilt es, diese Entwicklung fortzuführen, und die Potenziale intelligenter Mobilität für Berlins Bevölkerung und Berlins Unternehmen noch stärker zu entfalten.

Handlungsempfehlungen

- **Verfügbarkeit von Mobilitätsdaten stärken:** Mobilitätsdaten spielen eine wichtige Rolle in der Verkehrslenkung und Bedarfsanalyse und sind somit elementarer Bestandteil einer effizienten, sicheren und umweltverträglichen Mobilität der Zukunft. Für die verantwortungsvolle Datennutzung gilt es, Verkehrsdaten wo immer möglich zu sammeln und breit verfügbar zu machen. Gleichzeitig ist es wichtig, wettbewerbsrelevante Daten von privaten und öffentlichen Mobilitätsanbietern zu schützen. Die Rahmenbedingungen für die Weitergabe von Daten, beispielsweise im Rahmen anreizbasierter sowie vertragsbasierter Ansätze wie im »Datenraum Mobilität«, sind dabei auf Detailebene zu klären. Ziel muss es sein, Mehrfachregulierungen zu vermeiden und ein Level-Playing-Field zwischen privaten und öffentlichen Anbietern zu schaffen.
- **Aufbau einer intelligenten Verkehrsinfrastruktur fördern:** Eine bedarfsgerechte Verkehrsinfrastruktur ist ein elementarer Bestandteil eines modernen und vernetzten Mobilitäts-Ökosystems. Deshalb gilt es, entsprechende Lösungen von übergreifenden Bezahldiensten über multimodale Plattformen bis hin zu einer Car-to-X-Kommunikation, etwa zwischen Fahrzeugen und Ampeln, weiter zu fördern. Dies erhöht nicht nur die Sicherheit des Verkehrs, sondern stärkt auch die Nutzungsfreundlichkeit und damit die gesellschaftliche Akzeptanz smarter Mobilitätsformen. Nicht zuletzt bietet eine zukunftsfähige Infrastruktur zudem einen wichtigen Nährboden für die Entwicklung innovativer Mobilitätslösungen aus und für Berlin.
- **Chancen autonomer Mobilität nutzen:** Ländern abzustimmen, um ein zügiges Ausrollen innovativer Technologien sicherzustellen und zu verhindern. Mit dem im Juli 2021 in Kraft getretenen Gesetz zum Autonomen Fahren hat Deutschland eine weltweite Vorreiterrolle eingenommen und damit die Weichen gestellt, die Potenziale des autonomen Fahrens zur Steigerung der Verkehrssicherheit und zur Reduzierung der Umweltbelastung zu nutzen. In Berlin gilt es nun, die Chancen dieser neuen gesetzlichen Rahmenbedingungen zu nutzen und eine autonome Personen- und Güterbeförderung im Regelbetrieb aktiv zu fördern. Dabei sollte zudem sichergestellt werden, die Genehmigungsverfahren mit anderen, dass es zu einer Fragmentierung des Marktes für Mobilitätsdienstleistungen mit autonomen Fahrzeugen kommt.

4. Digitale Bildung

Gute digitale Bildung ist der entscheidende Grundstein, um den Menschen aktive Teilhabe an unserer Gesellschaft und dem Arbeitsmarkt der Zukunft zu ermöglichen. Deshalb brauchen Menschen aller Altersklassen niedrigschwellig Zugang zu digitalen Bildungsangeboten, die sie flexibel in ihren Alltag integrieren können. Zentral ist, dass digitale Kompetenzen bereits Kindern und Jugendlichen vermittelt werden. Hierzu braucht es bedarfsgerecht ausgestattete Schulen, digitale pädagogische Konzepte und gut ausgebildete Lehrkräfte. Im Mai 2021 hat die Senatsverwaltung Berlin mitgeteilt, dass rund die Hälfte der aus dem DigitalPakt zu Verfügung

stehenden Mittel abgerufen wurden oder gebunden sind. Das Geld muss schnell an den benötigten Stellen ankommen. Es gilt aber nicht nur, Schülerinnen und Schüler auf die Welt von Morgen vorzubereiten, sondern auch Erwachsenen die Möglichkeit zu bieten, sich im Sinne eines lebenslangen Lernens fort- und weiterzubilden. Nur so können wir Handlungsfähigkeit auf dem Arbeitsmarkt der Zukunft sicherstellen. Nur so bleiben wir innovativ und fortschrittlich.

Handlungsempfehlungen

- **Berlin muss Deutschlands digitale Bildungshauptstadt werden:** 70 % der Berliner Schulen haben einen Breitbandanschluss. Das ist im Vergleich gut, aber nicht genug! Wir brauchen an allen Schulen langfristige Konzepte für passende digitale Infrastruktur, pädagogische Konzepte und zeitgemäße Lehrkräftefortbildungen. Digitale Bildungsangebote können individuell fördern und für Bildungsgerechtigkeit sorgen – hierzu brauchen aber auch Kinder aus sozial schwachem Umfeld die richtige Ausstattung. Bereits früh müssen wir anfangen, digitale Kompetenzen aufzubauen. Helfen kann die Einführung von Informatik als Pflichtfach ab Sekundarstufe I und dessen Gleichstellung mit den anderen MINT-Fächern im Abitur. Dabei gilt es, auch junge Mädchen für dieses Fach zu begeistern.
- **Berlin steht niemals still – und genauso wenig unsere Arbeitswelt:** Das stellt nicht nur Unternehmen, sondern auch die Menschen vor große Herausforderungen. Damit sich Arbeitnehmende in Zeiten des digitalen Wandels individuell und bedarfsorientiert weiterbilden können, brauchen sie ein transparentes und niedrigschwellig zugängliches Weiterbildungsangebot, damit sie auch in Zukunft handlungsfähig bleiben. Insbesondere Jobsuchende sollten einen einfachen Zugang zu Bildungsangeboten haben, die digitale Kompetenzen vermitteln. In Deutschland fehlen branchenübergreifend 86.000 IT-Fachkräfte. Coding Schools und Bootcamps könnten für einen Teil der Berliner Arbeitslosen sicherlich ein interessantes Angebot darstellen, das neue Perspektiven aufzeigt.
- **Berlin kann Startup – aber da geht noch mehr:** Damit Berlin auch in Zukunft kreative und innovative Köpfe hervorbringt, spielen EdTech-Startups eine wichtige Rolle. Diese bieten innovative Ansätze, können bedarfsgerechte Weiterbildungsmöglichkeiten schaffen, Schülerinnen und Schüler in ihrer Lebenswelt abholen und Lernbedingungen verbessern. Doch hierzu müssen wir EdTech-Startups stärker fördern. Wir brauchen startupfreundlichere Vergabekriterien, mehr Förderprogramme für die Gründung von EdTechs sowie die Schaffung von Hubs und direkter Kooperationen zwischen Schule und Unternehmen. Dabei gilt es, digitale Lösungen in Schulen bekannt zu machen und einen breitflächigen Austausch unter Schulleitungen über Best Practices zu unterstützen.

5. Gigabitgesellschaft

Für die Metropole Berlin und die zukünftigen Wachstumschancen in einer zunehmend vernetzten und digitalen Wirtschaft ist eine gigabitfähige digitale Infrastruktur unabdingbare Grundlage. Die Corona-Pandemie belegt, wie sehr Wirtschaft und Gesellschaft auf hochleistungsfähige Telekommunikations-Netze angewiesen sind. Die Digitalisierung schafft vielfältige Potenziale wie vernetzte Verkehrslösungen, intelligente Stromnetze, Telemedizin und digitale Verwaltung. Für Bürgerinnen und Bürger, Verwaltung, Industrie, digitale Wirtschaft und darauf basierenden Anwendungen fast aller anderen Wirtschaftszweige stellen die Telekommunikationsnetzbetreiber in Deutschland zukunftsfähige und sichere digitale Netze zur Verfügung. Diese müssen Datenübertragungsraten im Gigabitbereich und eine Echtzeit-Reaktionsfähigkeit ermöglichen. Im Mobilfunk und Festnetz sind dies 5G-Netze sowie glasfaserbasierte gigabitfähige Netze. Deren Ausbau gilt es in Berlin in den nächsten Jahren entschlossen durch die richtigen Rahmenbedingungen voran zu treiben. Mit der Gigabitstrategie hat Berlin hierfür den richtigen Weg eingeschlagen. Nun gilt es, die gesetzten Ziele auch zielstrebig und zeitnah umzusetzen.

Handlungsempfehlungen

- **Maximales privatwirtschaftliches Engagement generieren:** Politisches Ziel muss der schnelle Ausbau von glasfaserbasierten gigabitfähigen Netzen bis in die Häuser, Wohnungen, Betriebe und öffentliche Einrichtung sein. Privat vor Staat muss dabei Leitprinzip bleiben. Verlässliche und investitionssichernde Rahmenbedingungen sind hierfür unerlässlich. Marktlösungen, Investitionsoffensiven und Kooperationen sowie freiwilliger Open-Access der Netzbetreiber bei gleichzeitiger Sicherung wirksamen Wettbewerbs zählen hierauf ein.
- **Verfahren für den Bau von Telekommunikationsinfrastrukturen vereinfachen:** Schnellerer Glasfaser- und Mobilfunk-Ausbau braucht einfachere, standardisierte Antrags- und Genehmigungsverfahren. Ziel muss u.a. die vollständige Digitalisierung aller wegerechtlichen Genehmigungsprozesse für Fest- und Mobilnetze sein. Zudem sollte das Potenzial alternativer Verlegetechniken, einschließlich einer größeren Akzeptanz oberirdischer Kabelverlegung, deutlich stärker ausgeschöpft werden.¹ Der 5G-Rollout wird eine Vielzahl neuer Mobilfunkstandorte erfordern, für welche einfache und schnelle Genehmigungsverfahren erforderlich sind. Baufreigaben müssen schneller und einfacher werden. Eine Anzeigepflicht statt einer Zustimmungserfordernis kann dazu einen entscheidenden Beitrag leisten. Der Einsatz schnellerer Verlegetechniken darf nicht an Widerständen vor Ort scheitern, wenn ein beschleunigter Ausbau gelingen soll.

¹ Siehe hierzu auch [↗Glasfaserausbau in Deutschland: Beschleunigungspotenziale auf kommunaler Ebene](#), sowie [↗Verlegetechniken für den Breitbandausbau](#)

6. Digitalisierung der Verwaltung

Die Bereitstellung digitaler Verwaltungsleistungen und die Modernisierung von Verwaltungsprozessen schaffen die Grundlage für einen krisenresilienten, digitalen Staat: Verwaltungshandeln wird nutzungsfreundlicher, Ressourcen der öffentlichen Hand können effizienter eingesetzt werden und es entsteht Raum für technische und soziale Innovationen. Digitale Verwaltungsprozesse sind dabei nicht nur ein Instrument, um staatliches Handeln effizienter zu gestalten, sondern steigern auch die Transparenz gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern sowie den Unternehmen. Eine erfolgreiche Digitalisierung der öffentlichen Verwaltung setzt voraus, dass die Nutzerinnen und Nutzer digitaler Verwaltungsleistungen eng in die Transformationsprozesse mit eingebunden werden und gezielt neue und innovative Lösungsansätze erprobt werden. Am Standort Berlin arbeiten eine Vielzahl von Startups aus dem GovTech-Bereich an digitalen Lösungen für den Staat der Zukunft. Dieses Potenzial gilt es zu nutzen. In den kommenden fünf Jahren muss die Berliner Verwaltung einen umfassenden Modernisierungsschub erhalten. Darüber hinaus sollte es das Ziel sein, den Standort Berlin zum führenden Impulsgeber für digitale Innovationen aus dem GovTech-Bereich zu machen.

Handlungsempfehlungen

- **Alle Verwaltungsleistungen digital bereitstellen:** Das Onlinezugangsgesetz (OZG) verpflichtet Bund, Länder und Kommunen, bis Ende 2022 ihre Verwaltungsleistungen auch digital anzubieten. Damit dies gelingt, muss Berlin OZG-Lösungen, die federführend von anderen Bundesländern entwickelt werden, möglichst schnell in das eigene Leistungsportfolio übernehmen. Die zügige, digitale Bereitstellung aller Verwaltungsleistungen, sei es im Bereich der Bürgerämter oder bei Registrierungsverfahren wie bspw. bei Kurzzeitvermietungen, muss deshalb bereits zu Beginn der Legislaturperiode ganz oben auf der Agenda des neuen Senats stehen.
- **Verwaltungsinterne Prozesse und Fachverfahren konsequent modernisieren:** Der Weg zu einer modernen, krisenfesten und zukunftsfesten Verwaltung endet nicht allein damit, das OZG vollständig umzusetzen. Der Wandel muss tiefgreifender sein, alle Verwaltungsprozesse müssen von Grund auf neu gedacht und ausgerichtet werden (Backend-Digitalisierung der Verwaltung). Nur so können die Potenziale des Digitalzeitalters vollends ausgeschöpft, Verwaltungen zu flexiblen und agilen Dienstleistern umgebaut und die Attraktivität der öffentlichen Verwaltung als Arbeitgeber erhöht werden.
- **Berlin zum führenden GovTech-Standort machen:** Die Startup- und GovTech-Szene in Berlin arbeitet bereits an Innovationen für den Staat von morgen. Politik und Verwaltung müssen hier noch stärker den Austausch suchen, bspw. durch eine aktive Beteiligung des Landes Berlin am neu gegründeten GovTech Campus Deutschland, der seinen Sitz in der Hauptstadt haben wird.

- **Die Bereitstellung von Open Government Data weiter ausbauen:** Der freie Zugang zu und die breite Nutzung von Daten der Verwaltung sind ein wichtiger Baustein für die Schaffung eines modernen und offenen Daten-Ökosystems, das soziale und technische Innovationen befördert. Daten der Landesverwaltung sollten zukünftig grundsätzlich veröffentlicht werden (open-by-default-Grundsatz). Dabei darf es nur wenige und gut begründete Ausnahmen geben. Bürgerinnen und Bürger sowie Unternehmen sollten einen Datenbereitstellungsanspruch erhalten, der im E-Government-Gesetz verankert wird. Zudem sollte die Datenbereitstellung zukünftig möglichst in Echtzeit über offene Schnittstellen (Open API) erfolgen.

Bitkom vertritt mehr als 2.700 Unternehmen der digitalen Wirtschaft, davon gut 2.000 Direktmitglieder. Sie erzielen allein mit IT- und Telekommunikationsleistungen jährlich Umsätze von 190 Milliarden Euro, darunter Exporte in Höhe von 50 Milliarden Euro. Die Bitkom-Mitglieder beschäftigen in Deutschland mehr als 2 Millionen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Zu den Mitgliedern zählen 1.000 Mittelständler, mehr als 500 Startups und nahezu alle Global Player. Sie bieten Software, IT-Services, Telekommunikations- oder Internetdienste an, stellen Geräte und Bauteile her, sind im Bereich der digitalen Medien tätig oder in anderer Weise Teil der digitalen Wirtschaft. 80 Prozent der Unternehmen haben ihren Hauptsitz in Deutschland, jeweils 8 Prozent kommen aus Europa und den USA, 4 Prozent aus anderen Regionen. Bitkom fördert und treibt die digitale Transformation der deutschen Wirtschaft und setzt sich für eine breite gesellschaftliche Teilhabe an den digitalen Entwicklungen ein. Ziel ist es, Deutschland zu einem weltweit führenden Digitalstandort zu machen.

**Bundesverband Informationswirtschaft,
Telekommunikation und neue Medien e.V.**

Albrechtstraße 10
10117 Berlin
T 030 27576-0
F 030 27576-400
bitkom@bitkom.org
www.bitkom.org

bitkom